

Siegen konkret

---Mitteilungen und Positionen der DKP Siegen---

info@dkp-siegen.de

www.dkp-siegen.de/

November 2012

Zur finanziellen Schieflage der DRK Kinderklinik

Dass das aktuelle Gesundheitssystem gravierende Mängel hat, zeigt der Skandal rund um die DRK Kinderklinik:

Wie kann es sein, dass so ein anerkanntes und renommiertes Haus in Zahlungsschwierigkeiten kommt?

Wie kann es sein, dass von Missmanagement und Vetternwirtschaft gemunkelt wird?

Wie kann es sein, dass die sogenannten Hausbanken vor der Freigabe weiterer Kredite von der Belegschaft verlangen, dass auf übertarifliche Teile der Jahresendzahlungen (Weihnachtsgeld) verzichtet wird. Sozusagen als Anteil an der Sanierung der Misswirtschaft.

Wie kann es sein, dass große Teile der Belegschaft nur indirekt bei der Kinderklinik beschäftigt sind. Der direkte Arbeitgeber ist das hauseigene Leihunternehmen „Persana“, mit schlechteren Tarifen bzw. nicht tarifgebunden.

Wie kann es sein, dass einer der führenden Politiker im Kreis Siegen-Wittgenstein, Landrat Paul Breuer, seines Zeichens auch Kreisvorsitzender des Deutschen Roten Kreuzes und damit oberster Chef der Kinderklinik, es erstens zu dieser Krise kommen lässt und zweitens jetzt an neoliberalen Auswegen zu Lasten der Beschäftigten herumbastelt.

Wie kann es sein, dass Landrat Breuer jetzt die Kinderklinik am liebsten unter das Dach der Weidenauer Kreisklinik stecken würde, die schon 600.000,-€ locker gemacht hat, damit die Kinderklinik zumindest für eine begrenzte Zeit, noch Zahlungsfähig ist. Allerdings hat man in Weidenau die Sorge, in den Sog mit hineingezogen zu werden.

Re - Kommunalisierung a`la Breuer:
Verluste vergesellschaften? Gewinne privatisieren?

Denkste! So nicht!



Gruppe Siegen

UMfairTeilen = Re-Kommunalisieren

Was für ein Gesundheitswesen brauchen wir?

Gibt es eine Zukunft der Klinik in Kredenbach als Akutkrankenhaus?

Die Diskussion über die Zukunft des Kredenbacher Krankenhauses ist immer noch im vollen Gange.

Zur Erinnerung: Die Diakonie als Eigentümerin sieht die Zukunft des Krankenhauses in einer anderen Ausrichtung, Verstärkung der Geriatrie und Errichtung eines Medizinischen Zentrums bei Abschaffung einer 24-Stunden-Chirurgie, um so betriebswirtschaftliche Synergieeffekte nutzen zu können. Die Bürgerinitiative will, mithilfe des Angebotes der SMS zur Übernahme der Klinik unter Beibehaltung bzw. Modernisierung und Ausbau der Akutversorgung, das Kredenbacher Krankenhaus selbstständig im Markt etablieren.

Die häufige Verwendung betriebswirtschaftlicher Kriterien lässt deutlich werden, worum es im Gesundheitswesen eigentlich geht. Gesundheit ist eine Ware, wie sollte es in einer kapitalistischen Wirtschaft auch anders sein, und daher sind sämtliche Marktteilnehmer bei Strafe des eigenen Konkurses darauf angewiesen Gewinne zu erwirtschaften. Hierzu gehört sowohl die Diakonie, als auch ein mit Unterstützung der SMS geführtes Klinikum. Diese Konstellation wird immer auf Kosten der Beschäftigten und der Gesundheit der Bevölkerung gehen.

Um eine Wirtschaftsordnung jenseits der Profitlogik - für uns ist dies der Sozialismus - überhaupt zunächst in Ansätzen erst einmal wieder denkbar und damit möglich werden zu lassen, ist als ein erster Schritt notwendig, die Kommunen als ausführender Träger des demokratischen Gemeinwesens in die Lage zu versetzen, z. B. eigenständig Krankenhäuser zu unterhalten. Hierfür brauchen wir finanziell gutausgestattete öffentliche Etats. Die Basis der Gemeindefinanzen muss durch eine höhere Besteuerung von Gewinnen und hohen Einkommen ausgebaut und dauerhaft leistungsfähig gestaltet werden. Denn seien wir doch ehrlich zu uns selbst: Nur Menschen die ein großes Vermögen ihr Eigen nennen, können sich ein marodes Gesundheitswesen leisten. Für sie bleibt der Ausweg privater Kliniken.

Diese Forderung besitzt natürlich auch in allen anderen Bereich öffentlich-rechtlicher Aufgaben ihre Berechtigung, sei es im Bildungswesen, bei der Strom- und Wasserversorgung, im Verkehrswesen usw. *„Unverzichtbar sind öffentlicher Wohnungsbau sowie ein effektives, für alle zur Verfügung stehendes öffentlich-rechtliches Gesundheitswesen, Ausbau des öffentlichen Nahverkehrs, Förderung bestehender und die Errichtung neuer Bildungs- und Kultureinrichtungen, kostenloser Zugang zu Bildung, die Bereitstellung von qualifizierten und kostenlosen Kindertagesplätzen und integrierter Ganztagschulen für alle Kinder und die Sanierung der Umwelt. Vorhanden sind auch die finanziellen Mittel: Im Reichtum der Konzerne und Banken, im Rüstungsetat und bei den nichtinvestierten Spekulationsmilliarden von Banken, Versicherungen und Konzernen. (DKP-Parteiprogramm 2006, S. 32)“*

Die Losung muss daher lauten: „Re-Kommunalisierung aller bisher privatisierten Bereiche, demokratische Kontrolle der öffentlichen Einrichtungen und Betriebe durch die Beschäftigten - nicht nur Mitbestimmung, sondern Selbstbestimmung! -, Erweiterung der Basis der Gemeindefinanzen durch die Beteiligung aller Vermögen.“ Dafür kämpft die DKP mit all jenen, denen ein solidarisches, humanes und demokratisches Gemeinwesen nicht nur in Sonntagsreden wichtig erscheint, sondern die es für sich und ihre Mitmenschen dringend benötigen.